

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 5. September 19:18
Schabbat Ausgang in Wien: Samstag 6. September 20:30

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die fünfte der "Haftarot des Trostes", die wir in den Wochen nach Tischa beAv lesen, kommt aus Jesaja 54.1-10. (Der gleiche Text erscheint auch als Haftarah zu Parashat Noach, doch heuer hatten wir zu Parashat Noach Rosch Chodesch und lasen die Haftarah für Rosch Chodesch, weshalb der Text im Lauf dieses Zyklus' tatsächlich noch nicht an der Reihe war.)

Die Haftarah beginnt mit dem Aufruf, dass "die Unfruchtbare, die nicht geboren hat" jubeln solle. Die Kinderlose ist hier eine Metapher für das zerstörte Jerusalem. Letztlich werden ihre "Kinder" zahlreicher sein, als die derjenigen die "mit ihrem Gatten vereint war".

Das geht soweit, dass die "Unfruchtbare", also Jerusalem, aufgefordert wird, ihr "Zelt zu vergrößern", weil noch so viele Nachkommen kommen werden, und sie wird sich "rechts und links" ausbreiten und verwüstete Städte (wieder) bewohnen.

Jerusalem soll sich nicht fürchten und nicht schämen (**וְלֹא תִבוּשִׁי וְלֹא תִכְלָמִי**) eine Phrase, die vom Autor des "*Lecha Dodi*" aufgegriffen wurde...), denn "die Schande deiner Jugend wirst du vergessen und die Schmach deines Witwenstandes nicht mehr erinnern". - Der Kommentar des Radak erklärt hier, dass "die Schande der Jugend" jene Nöte sind, von denen Am Israel noch im Land (zur Zeit eines Bet haMikdasch und eigener Staatlichkeit) getroffen wurde. Die "Schmach des Witwenstandes" hingegen sind jene Nöte, die das Volk dann im Exil erfährt.

In beiden Fällen werden die schlimmen Ereignisse nicht mehr nachwirken, denn G-tt, der Herr der ganzen Welt, ist derjenige, der die Beziehung mit Am Israel aufrecht hält. Nur für "eine kleine Weile" hatte G-tt uns verlassen, doch mit einer ewigen Wohltätigkeit ("*Chesed Olam*") erbarmt sich G-tt.

So wie G-tt einst dem Noach zusicherte, dass es keine die Welt zerstörende Flut mehr geben werde, so hat G-tt "geschworen", dass er nicht (in zerstörender Weise) Zorn und Groll gegen Am Israel entfachen wird. Berge können sich zwar bewegen und Hügel sich zusammenfallen, aber G-ttes Wohltätigkeit wird nicht von uns entfernt werden, und der "Bund Seines Friedens" wird nicht wanken.

Zu diesem letzten Pasuk unserer Haftarah bringt der Kommentar des Radak zwei Erklärungen über die "Berge", die da in Bewegung geraten. Zum einen kann man wörtlich an Berge denken, die bei einem Erdbeben verrutschen können. Zum anderen sind "Berge" in der Sprache des Tanach oft auch eine Metapher für mächtige Menschen - und so bringt der Radak auch die Erklärung, dass diese in Bewegung geratenen "Berge" die Machthaber der Welt sind, deren Macht auch wieder einstürzen kann. - Bei allen möglichen Umwälzungen in der Welt gilt, dass der Bund G-ttes mit Am Israel Bestand hat!

Schabbat Schalom!